

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556861817_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004

LOG Id: LOG_0067

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

fließenden und angenehmen Vortrage, wie vorthailhaft allen Arten der Wahrheiten, die schöne, reine und richtige deutsche Schreibart sey. Gottlob! die Barbarey voriger Zeiten, wird nun nach und nach immer aus mehrern Theilen der Gelehrsamkeit vertrieben. Die Früchte der schönen Wissenschaften und freyen Künste, werden nun bald auch denen sichtbar werden, die es sonst für eine unnütze Bemühung müßiger Köpfe hielten, sich auf seine Muttersprache zu legen. Wir brauchen nur noch zehn oder zwanzig Jahre zu erleben: so wird niemand mehr so blind seyn, daß er nicht endlich die Wohlthat derer erkennen und gestehen sollte, die zuerst an die Verbesserung derselben Hand angeleget haben.

X.

Moralische Briefe über die Handlung.
Hamburg 1754 in 8.
II Bogen.

Diese Briefe sind aus der Feder eines geschickten Handelsmannes geflossen. Je seltener Bücher von dieser Art sind, desto merkwürdiger ist es, wenn sie so wohl gerathen sind, als diese Sammlung. Wir finden hier nicht nur einen verständigen, sondern auch einen patriotischen Kaufmann; der sich um alles bekümmert, was künftig gescheide, vernünftige, wohlgesittete, und redliche Kaufleute ziehen kann. Er thut solches mit guter Einsicht sowohl in den Handel, als in die Sitten; und

und da er selbst in den Wissenschaften nicht fremde ist: so will er auch, daß künftige junge Handelsleute ihren Verstand bearbeiten sollen.

Insonderheit hat es uns merkwürdig geschienen; daß er im 6ten Briefe von der Schreibart der Kaufmannsbrieife handelt, und ausdrücklich will: daß ein Handelsmann auch rein deutsch schreiben soll. Er zürnet auf Herrn Stockhausen in Helmstädt, der zu andern Briefen gute Anweisung giebt; wenn er aber auf Kaufmannsbrieife kömmt, alles bey dem Alten läßt: gerade, als ob Kaufleute in der Barbaren müßten stecken bleiben! Er läßt ihnen diejenigen zum Muster, welche soviel hottentottische Wörter durch einander mengen, daß man nicht klug daraus werden kann. Man müßte ein Wörterbuch haben, um sie zu verstehen. Er lobet darinn unsre Leipziger und viel niedersächsische Kaufleute, daß sie reine deutsche Brieife zu schreiben angefangen; und sogar das Wort acceptiren bey Wechselln verbannen, indem sie dafür angenommen, schreiben. Hergogen die Herren von N. rnb. rg und in Oberdeutschland wären noch sehr halsstarrig, und machten sich eine Ehre daraus, undeutsch zu schreiben. Die Ausländer müßten ja wohl lachen, wenn sie solchen Mischmasch lesen; und uns und unsre Sprache für sehr einfältig halten. So schreibt unser patriotischer Handelsmann!

